

Arader Zeitung Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: ...

Folge 20. 22. Jahrgang. Arab, Sonntag, den 16. Feber 1941.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.

Das deutsch-russische "Transportwunder"

Nach Abschluß der ersten deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverträge war die Ansicht fast allgemein, daß die in den Verträgen genannten gigantischen Lieferungsahlen ja doch nur auf dem Papier ständen, da die "völlig primitiven russischen Verkehrsverhältnisse solchen Anforderungen auch nicht entfernt gewachsen" wären.

Schon einmal, im Jahre 1931, betrug der Umfang des deutsch-sowjetischen Handelsverkehrs über eine Milliarde Reichsmark. Damals aber hatten Deutschland und die Sowjetunion noch nicht eine gemeinsame Grenze, sondern mußten ihre Austauschgütermassen im Transitverkehr hauptsächlich durch das ehemalige Polen, in zweiter Linie durch Litauen, Lettland und Estland schleufen.

Obwohl natürlich auch damals schon die Dnieper und die Donau als deutsch-sowjetische Verkehrswege eine wichtige Rolle spielten, so ist doch heute nach der Schaffung Großdeutschlands und der Einverleibung der baltischen Staaten in die Sowjetunion ebenso wie durch die Zerschlagung Polens erst eine wirkliche Raumwirtschaft entstanden, die eine großzügige Planung aus wirtschaftlich der rein verkehrstechnischen Wahrung des riesigen, fortwährend sich noch steigenden Warenumsatzes ermöglicht.

Der Güterverkehr auf der Eisenbahn ist durch Vereinbarungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Volkswirtschaftsministerium für Verkehrsweisen grundsätzlich geregelt. (Die neuen Grenzübergangsstellen von der Sowjetunion nach Deutschland sind von Norden nach Süden: Augustow, Grajewo, Jarembo, Siemiatytsch, Wresch-Bitowsk, Jagodzjn, Kawa-Kuskaja, Przemysl und Salusk. Die entsprechenden Grenzübergangsstellen von Deutschland nach der Sowjetunion sind: Sceptki, Proskn, Malkina, Platerow, Terespol, Cholm, Weljec, Deutsch-Przemysl oder Surawica und Nowy Sankors.) Die umfassende Güterausstauschverkehrsleistung ist noch gekennzeichnet durch eine erstaunliche Schnelligkeit der Transporte. Zwei Güterzüge, die dieselbe Ware auf verschiedenen Wegen von Mittelafrika nach Berlin zu befördern hatten, benötigten in dieser Riesentrecke einschließlich Umladung an den Grenzübergangsstellen genau 14 Tage, und das ist etwa die Norm.

Eine besondere Schwierigkeit im deutsch-russischen Eisenbahnverkehrsverkehr war von jeher durch die verschiedene Spurweite zu überwinden. Aus diesem Grunde müssen alle Bahnzüge an den entsprechend ausgerüsteten Grenzümschlagstellen umgeladen werden. Zu diesem Zwecke wurden mit der gewaltigen Zunahme des Lieferungs-Umfangs besondere Umladegeräte und große Anlagen gebaut. Eine umfangreiche Umladegeräte-Organisation sorgt nun in einer gewaltigen Arbeitsleistung für schnelle und reibungslose Umladung.

Die Mittelmeerstaaten Italien-Spanien-Frankreich verhandeln England wird aus dem Mittelmeer gänzlich verdrängt

Madrid. Wie vor kurzem berichtet, begab sich General Franco zu einer Zusammenkunft mit dem Duce nach Italien. Nun wurde durch das Spanische Nachrichtenbüro darüber eine amtliche Verlautbarung veröffentlicht. Laut dieser trat General Franco mit Außenminister Serrano Sunner seine Reise am Montag im Morgenmessen mit dem Duce fand in

grauen an. Dienstag überschritten sie die französische Grenze und setzten ihre Reise nach Italien fort, wo sie durch hohe italienische Persönlichkeiten, den spanischen Geschäftsträger und die italienischen Grenzbeobachter feierlich und begeistert empfangen wurden. Die Zusammenkunft in Bordighera statt, wo 2 Unterredungen, eine vor- und eine nachmittags

gepflogen wurden und denen auch der spanische Außenminister beigewohnt hatte. Graf Ciano, der im Kriegsdienst steht, begrüßte seinen spanischen Kollegen telegrafisch. Laut der von dieser Begegnung veröffentlichten Verlautbarung verliefen beide Unterredungen, die stets länger als je 5 Stunden dauerten, im Geiste der gemeinsamen durch Blut befestigten Freundschaft und führten zu vollständigem Einverständnis.

was auch durch die lächelnden Gesichter der Staatsmänner nach den Unterredungen bewiesen wurde. Im Grunde genommen handelt es sich um die Lage im Mittelmeer.

Wichtig laut einer Sabas-Nachricht sah Marschall Petain General Franco und den spanischen Außenminister Serrano Sunner in Montpellier zu Mittagstisch. An der darauffolgenden Besprechung nahmen außer den spanischen Gästen auch der französische Marineminister Admiral Darlan, und der spanische Botschafter teil.



Wegweiser im Kanal. Versenkter Transportdampfer, heute ein weit hin sichtbares Seegeschehen im Kanal.

Neueste außenpolitische Überraschung

Jugoslawischer Ministerpräsident reist nach Deutschland

Rom. Wie "Popolo di Roma" berichtet, bildet es eine außenpolitische Ueberraschung, daß der jugoslawische Ministerpräsident Cvetkowitz und Außenminister Cincar Markowitsch sich in kurzem nach Deutschland begeben. Das Blatt erblickt in dem bevorstehenden Besuch der jugoslawischen Staatsmänner

einen Zusammenhang mit dem Bestreben Englands, auf dem Balkan Unruhe zu stiften.

Abschließend bemerkt das Blatt dazu, Jugoslawien wisse es ganz gut, daß die Vereitlung dieses englischen Planes gerade so in seinem eigenen, wie auch in Deutschlands Interesse stehe.

Ital. Schiffsverkehr in der Adria kann von England u. Griechenland nicht gestört werden

Rom. Die englischen und griechischen Nachrichten, wonach der italienische Schiffsverkehr in der Adria durch die englisch-griechische Marine und Flugwaffe ernstlich behindert wird, veranlaßt die italienische Heeresleitung gegen diese Propagandanaachrichten Stellung zu nehmen. In ihrer Erklärung weist die italienische Heeresverwaltung nach, daß seit Beginn des Krieges mit Griechenland, Italien nur in zwei Fällen in der Adria von griechischen Schiffen

einhalten belästigt worden sei und zwar im Monat Dezember des Vorjahres, wo ein leerer Transportdampfer auf der Rückfahrt von Valona nach Italien torpediert wurde und ebenfalls im Vorjahre wo ein kleiner italienischer Küstendampfer von 500 Tonnen in jugoslawischen Gewässern verloren ging.

Im übrigen verkehren die italienischen Geleitzüge zwischen Italien und Albanien normal und ohne Störung.

"Daily Mail" stellt fest

Der engl. Schifffahrtsminister Grob unfähig

London. "Daily Mail" lobt an Schifffahrtsminister Grob wegen der Verwirrung im Schiffsverkehr scharfe Kritik und erachtet ihn für die Erfüllung von großen Aufgaben als unfähig. Insbesondere wirft das Blatt ihm vor, seine Unfähigkeit sei schuld daran, daß Ladungen von Hunderttausenden Tonnen gar nicht, oder zumindest verspätet eintrafen.

Keine Friedensvermittlung zwischen England und Italien

Rom. Die ausländische Nachricht über einen bevorstehenden italienisch-englischen Waffenstillstand wird so italienischer, wie auch deutscherseits als lächerlich bezeichnet. Noch lächerlicher ist das Gerücht über Friedensvermittlungen zwischen England und Italien, wozu man angeblich General Franco ausersehen hat. Rom betont, Italien werde bis zum Endsieg unerbittlich kämpfen.

Norweg. Blatt bringt

Bilderbeweise gegen die geflüchtete Regierung

Oslo. Das Osloer Blatt "Fri Folk" bringt Bilderbeweise, daß die geflüchtete norwegische Regierung bereits am 2. Feber 1940 die Postzensur eingeführt hatte. Das Blatt bemerkt dazu, daß sie nach außen immer die demokratische Freiheit im Munde trug, nach innen aber jede freie Meinungsäußerung unterdrückte.

### Kurze Nachrichten

Die jugoslawische Monopolverwaltung führt die ersten Zigarettenautomaten ein, die zunächst in Belgrad aufgestellt werden.

Gegen den englischen Angriff auf Genua fanden gestern in ganz Italien große englandfeindliche Kundgebungen statt.

Im besetzten Gebiet Frankreichs sind bisher 8.000 arische Kommissare zur Verwaltung von jüdischen Geschäften ernannt worden.

In der Stadt Krak wurden in 1940 insgesamt nur 970 Neugeburtten verzeichnet, dagegen sind 1430 Personen gestorben.

Die Revolutionsbewegung auf der Insel Kuba und der Hauptstadt Havanna ist im Abflauen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Lauf der Volkszählung Ende 1940 bezieht sich die Seelenzahl in der Türkei auf 17 Millionen 889.901. Ein Seelenzuwachs von 1 Million 771.883 in 5 Jahren.

Die Bischofswahl für die evangelische Landeskirche U. B. in Rumänien findet am 16. Feber in Hermannstadt statt.

Zum neuen Volksschulinspektor des Komitates Arad wurde der Flüchtlings-Dezernat Marica ernannt.

Niemand soll vergessen, daß die Steuer-einkommen für das Jahr 1941-42 spätestens bis zum 29. Feber eingereicht werden müssen.

Die Kronstädter, Jugoscher und Karanbescher rumänischen Mittelschulen erhielten neue Direktoren.

Lauf amtlichen Ausweis vernichteten die italienische Luftwaffe und die Flakartillerie in den letzten 4 Tagen 74 englische Flugzeuge.

Die neuen Telefonnummern der Volksgruppenführung in Kronstadt sind: 1390, 1391, 1392, 1393 und 1394.

In Talyar veranstaltete die Genossenschaft ein gutgelungenes Ball.

Die Türkei gestattete einer beträchtlichen Anzahl von Juden aus Rumänien (darunter auch 600 aus dem Banat) die Durchreise nach Palästina.

Die in deutschem Dienst stehenden alten dänischen Schiffe werden nicht für Kriegszwecke, sondern für Schulschiffe verwendet.

Das Eratober Militärgericht verurteilte gestern einen Fleischhauer, weil er Fleisch von verendeten Tieren verkaufte, zu einem und den anderen zu 6 Monaten Gefängnis.

Dem ungarischen Ministerpräsidenten Poul Teleki wurde gestern durch die 3 volksdeutschen Abgeordneten über die dringenden deutschen Forderungen eine Denkschrift überreicht.

Nach Gemüse, Grünzeug und Fleisch für Gasthäuser ist die 2-prozentige Lage nicht zu entrichten.

Die griechische Regierung forderte die Familien ihrer Gesandtschaftsangehörigen auf, Sofia zu verlassen.

Am der Bukarester Börse wurden in 1940 Wertpapiere im Werte von 5 Milliarden 788 Millionen 233.418 Lei umgesetzt.

Am Sonntag wird die ganze Feldspolizei mit Schlüsseln in der Hand fürs Winterdienstesamt sammelt.

Die Neger Chuchills warfen in der Nacht von Dienstag in mehreren holländischen Orten Bomben.

General-Adjutant Ernst Hoff, der bisherige Administrator der rumänischen Kronbank, ist gestern in Bukarest gestorben.

## Im Versteck befindliche griechische Flugzeuge allesamt vernichtet

Rom. Der Sonderberichterstatter der Stefani-Agentur meldet, daß italienische Kampfflugzeuge über die Stadt Jemina flogen, die unter Wasser stand. Der Flugplatz war infolgedessen geräumt. Als sie dann von der Umgebung Lichtbildaufnahmen machten, entdeckten sie auf Grund dieser die versteckten griechischen Flugzeuge.

Als die italienischen Flugzeuge ihren Flug dorthin unternahmen, verteilten sie sich mit 2 englischen Grob-Bombern in Kampf, die beide brennend abgeschossen wurden.

Nachher ist es den italienischen Flugzeugen gelungen, sämtliche am Boden stehende griechische Flugzeuge zu vernichten.

### Vollzugsgruppenführer Andreas Schmidt:

# Jeder Volksgenosse muß für Rumänien Neuordnung Opfer bringen

Hermannstadt. Bei der hiesigen Kundgebung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien sagte der Volksgruppenleiter Andreas Schmidt u. a.:

In Kreisen der nationalsozialistischen Kameraden braucht man nicht viel Worte fallen zu lassen über das Verhältnis zu unserem Staat. Wir sind doch nichts anderes, als ein Teil des großen deutschen Volkes und unser Verhältnis zum Staat ist das Verhältnis Deutschlands zum rumänischen Staat. (Beifall.)

Es gibt heute nur eines: Durch-

führung des Befehles! Und wenn der Befehl Tod heißt für den rumänischen Staat und für das große deutsche Reich, dann ist es Ehre, den Befehl durchzuführen zu dürfen. (Beifall.)

Keine Volksgruppe hat wie wir so große Glück befehlen, daß sich der Staat, dessen Staatsbürger wir sind, mit unserem großen deutschen Mutterlande verständlich hat. Deshalb sollten wir für eine Neuordnung nicht auch Opfer bringen?

Weshalb soll der Mann in unse-

rer Volksgruppe nicht einrückend zum Militär?

Die Kameraden, die glauben, daß eine großdeutsche Gemeinschaftsordnung darin besteht, daß jeder den Weg sich suchen kann und ihn gehen kann, den er für richtig findet, und der für ihn leichter ist, sind noch nicht so weit in ihrer nationalsozialistischen Erziehung, daß sie wissen, welche Aufgaben uns bevorstehen. Ich spreche nicht als einer, der jetzt sein Leben hinter dem Tisch gefesselt ist und die Schwere des Lebens nicht kennt.

Ich habe ganz genau so wie jeder arme Junge in der Kaserne gewohnt, und habe vorher und nachher ein schwereres Leben gehabt als in der Zeit, da ich in der Kaserne war.

Ich habe also ein Recht, von diesen Kameraden, die einberufen worden auch moralisch gesehen zu verlangen, daß sie hundertprozentig ihren Posten stellen, was immer geschehen muß mit ihnen.

Befehl ist, seinen Mann zu stellen und seinen Mann stellt man nicht dort, wo es leicht ist.

Erst wo die schwierige Zeit beginnt bewährt sich der Mann. Deshalb Kameraden, stärken Sie das Verhältnis Deutschlands zu Rumänien nicht durch das Bekennen, sondern durch die Tat. Jeder hat dort seinen Platz zu stellen, wo es gilt seine Pflicht zu erfüllen. Legen Sie alles ab, was Sie voneinander trennt. Größer ist das was uns verbindet, und das ist der Kampf des deutschen Volkes mit Großdeutschlands.

## Istanbul, die letzte Station der Engländer auf dem Balkan

Stockholm. Wie schwedische Blätter berichten, haben alle britischen Gesandtschaften in den Balkanstaaten die Befehle erhalten sich zur Abreise bereit zu halten. Die wichtigsten Dokumente der Gesandtschaften wurden bereits nach Istanbul geschafft.

In der Türkei treffen täglich zahlreiche Briten aus den Balkanstaaten ein und unter den Balkanvölkern herrscht eine wahre Freude, daß man endlich die britischen Wucherer und Meuchelmörder losbekommt.

## Englische Anstrengungen in Afrika

Absinnien wurde von allen Seiten überfallen. — Rom und Berlin sitzen auch nicht untätig

Rom. Die italienische Presse befaßt sich eingehend mit der Kriegslage. „Gazetta del Popolo“ zum Beispiel schreibt, daß alle Italiener sich jetzt Herz fassen müssen.

Nach dem Weltkrieg hat auch Deutschland seine sämtlichen Kolonien verloren, doch zweifelt kein einziger Deutscher an deren Rückgewinnung. „Corriere della Sera“ aber betont, daß in Libyen die Kämpfe noch nicht abgeschlossen seien.

Schließlich stellt „Popolo d'Italia“ fest, daß Absinnien, Libyen und Eriträä in den folgenden Kämpfen feste Stützpunkte bilden werden.

Betreffs Griechenland aber sei das letzte Wort auch noch nicht ausgesprochen worden, denn weder Rom, noch Berlin sitzen mit in den Schloß zusammengesetzten Händen. Absinnien wurde laut dem Blatt von allen Seiten überfallen, doch sei der dortige Raumbewinn nicht im Verhältnis mit den englischen Anstrengungen.

## Eine komplizierte Hundegeschichte

Ein dänischer Komponist hatte einen Hund, der genau so biffig war, wie sein Eigentümer. Eines Tages fand er den Hund tot vor seinem Hause liegen. In seinem Schmerz erließ er eine Anzeige, in der er demjenigen 25 Kronen versprach, der ihm den Mörder namhaft macht. Am nächsten Tag erschien ein Mann und sagte: „Ich komme wegen dem 25 Kronen.“ — „Wissen Sie wer den Hund getötet hat?“ — „Ja.“ — „Wer denn?“ — „Erst geben Sie mir die 25 Kronen!“ — „Nein erst den Namen!“ — „Ja, dann ab!“ sagte der Mann und wollte gehen.

Der andere hielt ihn zurück: „Also hier haben Sie die 25 Kronen. Wer war es also?“ — „Ich selbst.“ — „Sind Sie verrückt... dazu gebe ich Ihnen das Geld!“ — „Ja, das Geld brauche ich für meinen Rechtsanwalt. Der verlangt Vorschuß, um die Anzeige gegen Sie einzureichen.“ — „Geben mich?“ — „Ja, ich verlange Schadenersatz, denn Ihr verdammtes Hund hat meinen zwei Kindern die Hosen zerissen und

mich hat er gebissen. Dafür verlange ich 50 Kronen Schadenersatz.“

Der Komponist war außer sich vor Wut. Schließlich legte er weitere 25 Kronen auf den Tisch und forderte seinen Besucher auf, schlammig das Lokal zu verlassen. Dieser jedoch erwiderte: „Das sind ja erst 25, ich muß 50 haben. Die ersten 25 haben Sie ja dafür bezahlt, daß ich Ihnen gesagt habe wer den Hund getötet hat.“

Der Komponist zahlte weitere 25 Kronen, die sein Besucher dankend in die Tasche steckte. Darauf sagte der Fremde: „Jetzt muß ich mich aber beeilen, denn um 10 Uhr bin ich zur Polizei bestellt.“ — „Warum denn das?“ — „Ich habe doch die Sache mit dem Hund angezeigt, weil er ohne Maulkorb rumgelaufen war.“ — „Aber nun habe ich Sie doch schon bezahlt!“ — „Ja, meine Schadenersatzforderung ist ja nun erledigt. Aber ich habe der Polizei versprochen, Bescheid zu geben, sobald ich den Namen des Verfertigers weiß. Und den habe ich doch erst heute früh erfahren.“

### URANIA - KINO, ARAD,

Telefon 12-32.

Heute Landespremiere! Ein Film den die ausländische Presse u. das Publikum mit „Meisterhafter Schöpfung“ bezeichnet. Fred Astaire u. Eleanor Powell's schönster musikal. Film.

### „UM DICH TANZE ICH“

„Broadway Melodie 1940“  
Blindende Länge, Saag, Rhythmus,  
5, 7.15 u. 9.15 Uhr. — Ufa-Journal

### USA-Handelsminister für den Ankauf des engl. Bestes in Amerika

Washington. Der USA-Handelsminister Jesse Jones erklärte in einer Pressekonferenz, daß es seiner Pflicht nach keinen Grund gebe, einen amerikanischen Kredit für den Ankauf des in den USA befindlichen englischen Bestes, verbiete. — Der Wert dieses Bestes beträgt etwa 1500 Millionen Dollar.

### Die richtige Flasche

Hausfrau zum Dienstmädchen: „Sollten Sie meinem Mann heute abend eine Flasche ins Bett. Er ist stark erkältet.“  
Suff: „Soll ich Rot- oder Weißwein nehmen?“

### Grand Hotel Calahette

Bucuresti, Calea  
Victoriei Nr. 11

Das beste und komfortabelste  
Hotel der rum. Hauptstadt.

Mäßige Preise!

# Ich zerbrech mir den Kopf



— wie schnell die Türkei sich nun zur Neutralität entschlossen hat, wenn die Achsenmächte auf dem Balkan in Aktion treten. Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde der türkische Gesandte, Suphy Tanriover, Mittwoch und Donnerstag vom Staatsführer zweimal in Audienz empfangen. General Antonescu und der türkische Gesandte erörterten die zukünftige Gestaltung der rumänisch-türkischen Beziehungen in Hinblick auf die jüngsten Ereignisse. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat sich der Standpunkt der Türkei in den letzten 24 Stunden dahin geklärt, daß die Türkei die Stellung einer nichtkriegführenden Nation beibehält, wenn im Falle einer eventuellen Aktion der Achsenmächte auf dem Balkan die türkischen Staatsgrenzen respektiert werden.

— über die „Eiga gegen das Futabnehmen“. Manche Leute haben oft recht merkwürdige Sorgen. So wurde vor kurzem in einem der westlichen Staaten der USA eine Vereinigung zur Abschaffung des Futabnehmens in Fahrstühlen gegründet. (Die Leute betrachten es als eine Erniedrigung, wenn sie den Frauen gegenüber höflich sind.)

— über einen tüchtigen „Kaufmann“, der nun hinter den „Schwedischen Gardinen“ steht. Die Temeschburger Polizei nahm gestern bei einer Razzia den nach Reschitsa zurückgekehrten Stefan Stanconi fest, der in dieser Stadt vor kurzem noch eine bedeutende Rolle spielte. Stanconi wird beschuldigt, mit Umwandlung von Gewast — wie dies fürzlich noch Sitte war — das auf 1 Million 200.000 Lei eingeschätzte Schuhgeschäft des Hermann Schwarz und der Irene Brancovici in Reschitsa um 300.000 Lei gekauft zu haben. Von dieser Summe bezahlte der Käufer 50.000 Lei, während er den Rest schuldbig geliehen ist. Die Textilwaren des Temeschburger Reisenden Leopold Reich „kauft“ Stanconi um 1000 Lei, obwohl diese einen Wert von 40.000 Lei hatten. An Stelle der 1000 Lei, gab Stanconi einen Bon. Er wurde der Staatsanwaltschaft überstellt.

— über die englischen Rechenkünster. Um die englische Bevölkerung vor der ständigen Niederlage die Großbritanniern so wohl auf dem militärischen wie auch politischen Gebiet tag-täglich erleidet, abzulenken, übt man sich in der Rechenkunst. Vor allem hat man errechnet, daß Italien seit dem Kriegsbeginn „schon“ 886 Flugzeuge verloren hat. Wenn es auch wahr wäre, ist es immer noch eine ganz bescheidene Zahl im Verhältnis zu den englischen Verlusten. Nicht zu vergessen ist auch, daß die italienische Luftwaffe derzeit gut gerüstet ist, daß einige hunderte Flugzeuge mehr oder weniger überhaupt keine Rolle spielen.

— was wohl die japanischen Händler und Gewerbetreibende in Amerika machen sollen, wenn infolge der dort herrschenden Wirtschaftskrise überhaupt keine Geschäfte gemacht werden können. London meldete frohlockend, daß die Japaner bereits Amerika verlassen, weil Roosevelt Amerika in den Krieg gegen wird. . . Wohl ist es möglich, daß dies gelingt; heutzutage ist es aber noch nicht der Fall, weil deshalb die Erklärung der heimkehrenden Japaner glaubhaft: sie müssen in ihre Heimat zurückfahren, wenn sie nicht gänzlich zugrundegehen wollen, weil große Geschäftslosigkeit in Amerika herrscht. Genau so, wie überall in jenen Ländern, wo man nichts Bestimmtes über die Zukunftspolitik weiß und so herumspinnst, wie dies heute Roosevelt tut.

# Welche Gemeinde stellt die meisten Trachtenpaare zu dem Arader Schwabenball

Arad. Groß ist die Nachfrage und der Andrang schon jetzt, zu dem am Samstag den 15. Feber im „Welchen Kreuz“ und „Lloyd-Klub“ stattfindenden Arader Schwabenball. Die Bologovayer Mädchen in schwäbischer Tracht, wollen auch die dort einquartierten deutschen Soldaten als Paar unbedingt mitbringen und mit einem Sonderzug der Elektrischen Gebirgsbahn nach Arad kommen. Vom Bahnhofsmarschieren dann die Bologovayer Trachtenpaare geschlossen ins Deutsche Haus und schließen sich dem am Samstag nachmittag stattfindenden Umzug durch unsere Stadt an.

Nachdem aber auch andere volksdeutsche Gemeinden aus der Umgebung unserer Stadt mit je mehr Trachtenpaare sich an

unserem Schwabenball beteiligen wollen, fragt es sich, welche Gemeinde die meisten Trachten stellt. Hoffentlich werden auch noch andere Gemeinden dem Arader Schwabenball folgen und schon am Samstag nachmittag in je größerer Zahl aufmarschieren.

Eintrittsausweise für Volksgenossen, die solche noch nicht von ihrem Blockmann erhalten haben, sind bis Samstag abends sowohl bei der Firma J. Schug wie auch bei Adernmann und Hübnert zu haben.

**ZUSCHNEIDE- UND NÄHKURS**  
Frauen und Mädchen können sich es schnell und pünktlich aneignen. Näheres im Salon C u g e n i a, Arad, Str. Lache Jonescu 1.

# Weisungen für Konzentrierte bei Bahnhöfen

Bukarest. Die GYN-Generaldirektion verfügte, daß ab 15. Februar l. J. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die zur Konzentrierung einberufen wurden, aus den Stationen Bukarest, Craiova, Temeschburg,

Arad und Kronstadt auf Grund der Einberufungsstelegramme die von dem betreffenden Stations- oder Genbarmerlekommando des Abgangsortes abgestempelt werden müssen, einen Fahrchein bei dem Fahrkartenschalter lösen können.

Das Einberufungsstelegramm wird nach Auslösung der Fahrkarte vom Eisenbahnbeamten zurückgehalten.

Defekt und verbreitet die „Arader Zeitung“.

# „Forum“-Kino

der großen deutschen Filme, Arad, Tel. 20-10  
Heute!  
Die größte Überraschung des Jahres Die schönste Operette der Saison im Film.

PAUL HARTMANN  
ILCE WÄNER - HANNES STELZER



**Bal paré**

EIN KARL RITTER-FILM DER UFA  
mit  
F. Kampers • Erika v. Thellmann  
Walter Janssen • Käthe Franck  
Th. Danayger • Lina Calvius

490-er UFA-Journal.  
Vorstellungen um 3, 5, 7.15 und 9.30 Uhr.

# England ohne Bauern

Von hundert Engländern sind sieben, von hundert Deutschen dreißig, von hundert Jugoslawen oder Rumänen achtzig in der Landwirtschaft tätig.

Diese paar Zahlen erzählen Bitterschokolade. Es ist noch gar nicht so sehr lange her, da waren Deutschland und England genau solche Bauernländer, wie es die Balkanstaaten heute noch sind. Vor 180 Jahren galt die englische Landwirtschaft als Vorbild für Europa. Im Jahre 1770 war die englische Weisenaushfuhr doppelt so groß wie die Einfuhr; 1840 deckte die Weizenerte noch 90 Prozent des Eigenbedarfes, 1890 nur mehr 20 Prozent. Innerhalb von anderthalb Jahrhunderten ist aus einem selbstversorgenden Bauernland ein Industrie- und Handelsvolk geworden, dessen Grund und Boden zum allergrößten Teil im Besitz von Abalsfamilien ist, die ihn nicht selbst bebauen. Heute wird die britische Insel 87 Prozent des Getreides und 89 Prozent des Fettbedarfs über den Ozean heranzuführen.

Ein klüner König verlockte das germanische Bauernvolk der Engländer zur Seefahrt. Bäuerliche Seefahrer legten den Grund zum britischen Weltreich. Aber aus den Seefahrern wurden Händler. Voraussetzung für den Reichtum dieser Händler war der freie Handel. Die Dominions und Kolonien erhielten das Recht auf zollfreie

Einfuhr. Mit den Preisen, zu denen diese Waren in England eingeführt wurden, konnte der englische Bauer nicht Schritt halten. Er verarmte, verschuldete, und eines Tages gehörte sein Hof einer Bank. Die Bank verkaufte ihn an einen reichen Händler. Der Bauer blieb als Wächter sitzen. Nach und nach verkaufte die Bank dem reichen Händler auch die Nachbarhöfe. Einen Teil des Landes bewirtschafteten die Wächter, aus dem anderen Teil des Kulturlandes wurden Weide und Wald, denn der reiche Händler war ja auch Jäger und wollte sein Vermögen haben. Allein in den letzten 78 Jahren sind zwei Millionen Acker Ackerboden der Wildnis überlassen worden. Heute ist nur mehr ein Viertel des

fruchtbaren Bodens Ackerland, der Rest Weide, Weide, Wald und Brache.

Aber es kommt ja nicht allein auf den Prozentatz bearbeiteten Bodens an. England hat immer noch eine nicht unbedeutende Landwirtschaft, aber es hat keine Bauern mehr, ja es hat nicht einmal mehr ein Wort in seiner Sprache, das unserm Wort „Bauer“ entspräche. Dem „peasant“ bezeichnet bestenfalls den Knecht, meistens aber einen Lähmel. Alles, was, was den Bauern ausmacht: der beharrliche, konsequente Sinn, die Zähigkeit und Unsprachlosigkeit, die schlichte Frömmigkeit, das Zurücktreten der Einzelperson hinter dem Gedeihen des Hofes, der Geschlechterfolg und die biologische Kraft — alles das, was er dem englischen Landwirt auch dort, wo er noch den eigenen Boden bewirtschaftet.

Wenn Krieg ist, dann erinnert sich Old England plötzlich daran, daß der Bauer kein Spielzeug ist. 1917, als die deutschen U-Boote die englischen Frachter am laufenden Band auf den Grund des Meeres schiederten, erließ die Regierung das Getreideproduktionsgesetz, welches die Umwandlung von Weiden in Getreidefelder verfügte, feste Preise festsetzte, die Abne der Landarbeiter verbesserte u. die Wächterhöfungen verbot. Aber mit Verordnungen allein schafft man noch keine Wecker, dazu gehören vor allem Menschen, Bauern und Landarbeiter, und die waren nicht da. Die schlechte Seefahrtspolitik des Deutschen Reiches und andere Umstände befreiten England von seinen Sorgen, und bald dachte niemand mehr an die eigene Landwirtschaft.

Da diesmal die deutschen U-Boote die englische Versorgung schon viel früher empfindlich zu machen begannen als im Weltkrieg, kamen auch schon Verordnungen über die Vergrößerung der Anbauflächen und die Aufstellung eines weiblichen Landarbeitersdienstes. Aber ohne Arbeiter läßt sich nichts machen.

# Zu viele Deutsche in Italien

London. Wie bekannt, prägte man in England den Ausdruck, es seien um 20 Millionen zu viel Deutsche auf der Welt. Nun tsichte „Daily Mirror“ diesen abgeschmackten Ausdruck wieder auf. Ein Blatt brachte einen Artikel mit der Überschrift: „Zu viel Deutsche in Italien“. „Daily Mirror“ bemerkte dazu: „in Italien“ müßte gestrichen werden.

# Schweres Eisenbahnunglück in Bulgarien

9 Tonnen Erdbil verbrannt. — Telephon- und Telegrafendienst unterbrochen  
Brand entstand, durch den die in der Nähe befindlichen Telephon- und Telegrafensendungen eingäschert wurden.

Sofia. In der Nähe der Station Tragugan entgleiste ein Güterzug, der aus 29 Oelkanz und 9 anderen Wagen bestand.  
Der Zug rief entzwei und stürzte mit 9 Tankwagen in einen Abgrund, wobei außer 2 Eisenbahnern alle übrigen getötet wurden. Das Oel rann aus und entzündete sich, wodurch ein großer

Der Verkehr wurde unterbrochen. Der Bahndamm wurde derart beschädigt, daß seine Instandsetzung mehrere Tage beanspruchen wird. Nun soll deswegen in aller Eile ein Neben-

damm gebaut werden, was jedoch heutzutage keine kleine Sache ist.  
Als Ursache der Entgleisung wurde festgestellt, daß nur 9 Wagen mit der Luftbremse verbunden waren. Nach der Entzweireisung rannte der vordere Teil mit einer 130 Kilometergeschwindigkeit von einem Abhang, bis das Unglück geschah war.

### England muß künftighin den Suez-Kanal meiden

Rom. In Pressekreisen wird das Versenken von 2 englischen Dampfern im Suez-Kanal durch deutsche Kampf-Flugzeuge als große Sensation behandelt. Man ist überzeugt, daß England den Kanal künftighin meiden muß.

### Matzhaer Brief-taschendieb verhaftet

Arab. Der Matzhaer Einwohner, George Corojan, wurde verhaftet, weil er dem GFR-iten George Zebren die Brieftasche mit 4500 Lei Inhalt gestohlen hat. Der Dieb wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert.

### England hat in Rumänien eine Schlacht verloren

Rom. „Messagero“ schreibt zu dem Auszug der Engländer aus Rumänien, daß derselbe für Großbritannien eine verlorene Schlacht bedeute. Sie sind genötigt ein Land zu verlassen, in dem sie lange Jahre mit den üblichen Mitteln gearbeitet haben.

### Russischer General in Amerika ermordet

Washington. In einem Hotelzimmer zu Washington wurde der in einer Blutlache liegende Leichnam des russischen Generals Krivitsky, gew. Chef des Informationsdienstes der Roten Armee in Mitteleuropa, aufgefunden. Man nimmt an, daß der General einem politischen Mord zum Opfer gefallen ist.

### Pensions- und Unterstützungsfond, Ausweise

sind der Krankenkassa einzureichen Arab. Laut Aufschrift der hiesigen Krankenkassa werden alle Industrie- und Handelsunternehmungen sowie juristische Personen, die für ihre Angestellten Pensions- oder sonstige Unterstützungsfonde eingerichtet haben, aufgefordert, diese der Krankenkassa sofort bekanntzugeben.

### Neueste Urteile des Zemeschburger Militärgerichtes

Zemeschburg. Wegen verbotenen Waffentragens verurteilte gestern der hiesige Gerichtshof unter anderem: Eduard Cismabia (Karansebesch), Stefan Gebnei (Araneac, Rom-Arab), Franz Vincze (Groß-Satosch) und Joan Polisz (Bantota) zu je 5 und fünf Einwohner aus Nadasch wegen Ueberfall auf einen Gendarmereiposten zu je 10 Jahren Zwangsarbeit. Wegen Aufreizung aber wurden 2 Zemeschburger Einwohner zu je 2, weiteis einer mit 7 Jahren Kerker und alle mit einer Geldstrafe von je 1000 Lei belegt.

### Gratis - Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser versandt, die ihre Bezugsgebühren vorwärtsbezahlt oder uns einen neuen Leser geworden haben:

- Johann Kämpfer A, Michael Hechtman G,
- Johann Jung J, Adam Hintzes L, Johann Weber S, Mathias Schindler S, Johann Gilbe R, Nikolaus Antis L, Franz Dit R, Peter Schenmüller G, Josef Gang S, Anton Feilthammel S, Paul Gros L, Josef Schneider S, Adam Hagelhoffer S, Paul Böllner S, Martin Klug R, Franz Dautner R, Otto Wenz R, Josef Hilbert R, Johann Bornmittag S, Josef Heinz S, Franz Cejka R, Mathias Kaufmann R, Johann Blei R, Ferdinand Krebs R, Josef Schlechter S, Josef Heim A, Sofia Cseki A, Wwe Karl Szeteres A, Gabriel Schmidt L, Josef Watz S, Josef Brückler S, Josef Schmidt U, Ludwig Wandum M, Johann Dizan S, Anton Kaiser S, Peter Hermann G, Josef Schneider G, Wg. Handelsstelle R, Martin Schneider W.

(Fortsetzung folgt)

# Die Volksgruppen im Südosten

Zu Beginn des Jahres 1940 stand die Volksgruppenfrage im Südosten noch ganz und gar im Zeichen des Minderheitengedankens mit allen seinen durch 20 lange Jahre erworbenen Mängeln. Auf der einen Seite standen die kleinen Gruppen der „Minderheiten“, die sich in einem schweren Kampf gegen die mehr oder weniger verhüllt zu Tage tretenden Zurückdrängungstendenzen der verschiedenen Regierungen befanden, und auf der anderen Seite standen die großen Gruppen der staatsführenden Völker mit der Absicht, den ihnen aufgezwungenen Minderheitenschutz nach Möglichkeit zu umgehen. Einzig und allein in der Slowakei hatten die neuen Gedanken über die Stellung der Volksgruppen sich schon so weit durchgesetzt, daß hier ein ungehinderter Neuaufbau der deutschen Gruppe nach nationalsozialistischen Grundsätzen möglich wurde. In den übrigen Ländern hatte man das Gefühl einer gewissen Unsicherheit, insoweit als man nicht wußte,

inwieweit man im neuen Jahr die alten Methoden fortsetzen könnte oder ob man sich auch auf diesem Gebiet auf neue Wege bestimmen müsse.

Das Jahr 1940 hat im europäischen Südosten große Wandlungen mit sich gebracht. Viele Nationalitätenfragen wurden zum Besseren gewendet, viele aber erfuhren eine neue Komplizierung.

In der Slowakei sind insoweit klare Verhältnisse geschaffen worden, als zwischen Slowakentum und Deutschtum genaue Kompetenzabgrenzungen getroffen wurden. Doch bestehen noch gewisse Schwierigkeiten zwischen den Slowaken und der magyarischen Volksgruppe, wie umgekehrt auch die slowakische Volksgruppe in Ungarn über manche Uebelstände Klage zu führen hat.

Ungarn hat durch die Rückgliederung Nordbalkanbürgers einen großen Territorialgewinn erfahren, doch hat es damit zugleich eine entscheidende Wendung zum Nationalitätenstaat hin genommen. Die deut-

sche Volksgruppe hat sich vergrößert, um 1.300.000 Rumänen sind ungarische Staatsbürger geworden. Bekanntlich hat Deutschland im Wiener Schiedspruch vom 30. August den Schutz der deutschen Volksgruppe übernommen. In genannten Programmpunkten sind die Rechte des Deutschtums festgelegt worden, die Durchführung dieser Programmpunkte stößt aber, namentlich bei den untergeordneten ungarischen Behörden auf Schwierigkeiten. Immerhin ist wenigstens grundsätzlich vom ungarischen Staat das Recht des Deutschtums auf nationale soziolittische Lebensformen anerkannt worden. Wollig ungeklärt ist hingegen die Lage des Rumänentums in Ungarn. Ja, es ist sogar auf Grund der in den beiden Nachbarstaaten Rumänien und Ungarn ungeklärten Lage der gegenseitigen Volksgruppenfragen zu erheblichen Spannungen gekommen.

Für Rumänien ist die Volksgruppenfrage erheblich einfacher geworden. Große Teile des Magyarentums und des Subentums wurden abgetreten, und die bulgarischen, ukrainischen, polnischen und russischen Volksgruppen verschwanden ganz. Die deutsche Volksgruppe hat sich hier nach ganz neuen Grundsätzen organisiert, und es scheint, als solle für das Deutschtum nach den Jahren des heftigsten Kampfes nun eine Epoche der ruhigen Aufbaues folgen.

In Jugoslawien ist noch alles im Uebergang. Entscheidende Reformen sind nirgendwo getroffen worden, doch verheißt man sich auch in Belgrad und in Ugram nicht, daß früher oder später den neuen Verhältnissen Rechnung getragen werden muß.

Schließlich seien noch die Umsiedlungen der deutschen Gruppen aus der Bukowina, Bessarabien und der Dobrußtscha zu erwähnen, wodurch in diesen Teilen des Südostens das Nationalitätenproblem, soweit es das deutsche Volk betrifft, endgültig gelöst wurde.

Zusammenfassend kann man sagen, daß das Jahr 1940 für die deutschen Volksgruppen Südosteuropas wesentliche Fortschritte brachte, die sich in naher Zukunft immer entscheidender auswirken werden. Andere Fragen sind dagegen noch gar nicht gestellt oder doch unvollkommen gelöst worden, so daß es verfrüht wäre zu behaupten, daß vergangene Jahre habe eine endgültige Bereinigung aller Streitfragen gebracht. Im Zeichen der neuen europäischen Vertriebung wird es die Aufgabe der einzelnen Staaten des Südostens sein, untereinander die schwierigsten Probleme zu lösen.

### Das amerikanische Hilfeleistungsgesetz wurde auch vom Senat angenommen

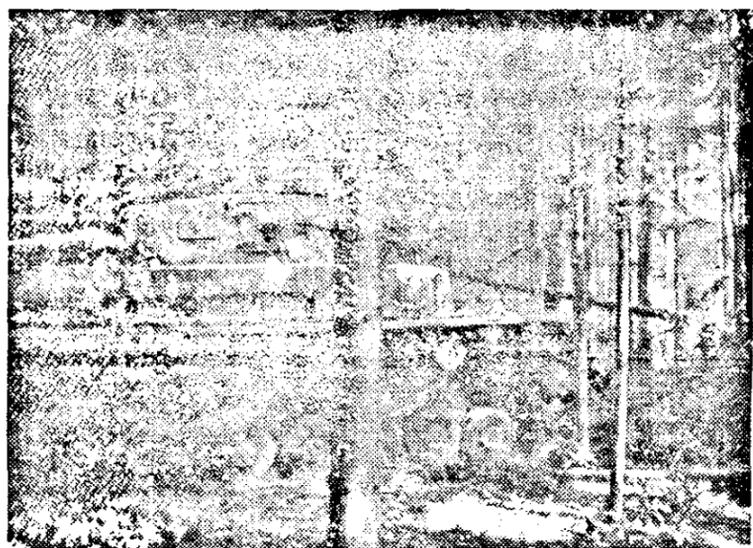
Washington. Der amerikanische Senatsausschuß nahm das Hilfeleistungsgesetz so wie dies vom Kongreß angenommen wurde, mit 15 gegen 8 Stimmen, ebenfalls an. Nur in einem Punkte wurde eine unwesentliche Berichtigung vorgenommen.

### Generalfeldmarschall Böhm-Ermolli 85 Jahre alt

Vom Führer beglückwünscht Wien. Der aus dem Weltkrieg berühmte österreich-ungarische Armeeführer Generalfeldmarschall Böhm-Ermolli, beging gestern seinen 85. Geburtstag. In Telegrammen wurde er durch den Führer, Reichsmarschall Göring, von Brauchitsch, Keitel, Großadmiral Raeder, Generalfeldmarschall von Mackensen und zahlreichen anderen führenden Persönlichkeiten beglückwünscht.

### Mit Wildprett werden in England nur die Wägen gemästet

London. „Daily Herald“ fordert den Ernährungsminister auf, auf für Wildprett die Nationenberung einzuführen. Es nimmt dagegen Stellung, daß mit diesen teuren Fleischarten die Reichen auch weiterhin gemästet werden und die Armen Hungerhung nagen sollen.



Rollende Festungen überrennen Hindernisse. Für die schweren Panzerkampfwagen gibt es keine Hindernisse. Bäume werden wie Streichhölzer umgelegt.

### USA-Marineminister Knog weiß nicht

## Belommt England UGZ-Verstörer oder nicht?

Washington. Gestern fand zwischen Roosevelt und Marineminister Knog wegen Ueberlassung von UGZ-Torpedozerstörern an England eine Unterredung statt. Nach dieser erklärte Knog den Pressevertretern, er wisse nicht, ob Torpedozerstörer

nach England geschickt werden, oder nicht. Er habe allerdings an seinem Standpunkt, an England keinen einzigen Torpedozerstörer abzugeben, festgehalten.

## Klare Stellung der Volksgruppe zur Kirche

Hermannstadt. Bei der Kundgebung sagte der Volksgruppenführer Andreas Schmidt: Ich habe auch zur Kirche eine reine Stellung bezogen und habe gesagt, wenn die Volksgruppe der Deutschen in Rumänien heute in der glücklichen Lage ist, die Schule übernehmen zu können, sind wir trotzdem gerne bereit und wünschen es auch in Zukunft, mit der Kirche zusammenzuarbeiten. Das

heißt, Wir werden auch in Zukunft die Kirchensteuern ganz genau so einbringen, wie bisher und werden der Kirche geben, was ihr gehört. Also ist die Stellung der Volksgruppe zur Schule und Kirche vollkommen klar. Es ist absolut keine Rede davon, daß sie irgendwie dieser Institution feindlich gesinnt sei.

### Genf und Bichy betonen

## Englands Kriegsmaterial-Versorgung in Frage gestellt

Berlin. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, erklärt sich das amtliche London über den am 18. Feber veröffentlichten deutschen Wehrmachtbericht veröffentlichten großen deutschen Erfolg im Mittel-Atlantik sehr vorsichtig. Die Größe der Verluste aber wird überhaupt verschwiegen. Dagegen bringen die schweizerische und französische Presse die erlittenen englischen Verluste in großer Aufmachung. So in Genf, wie auch in Bichy wird betont, daß durch derartige deutsche Erfolge die Versorgung mit Kriegsmaterial für das englische Inselreich bedrohlich in Frage gestellt ist. Selbstverständlich ist das nicht nur die Meinung von Genf und Bichy, sondern auch — von London, wo diese Meinung bereits zur Ueberzeugung wurde.

schon Verluste in großer Aufmachung. So in Genf, wie auch in Bichy wird betont, daß durch derartige deutsche Erfolge die Versorgung mit Kriegsmaterial für das englische Inselreich bedrohlich in Frage gestellt ist. Selbstverständlich ist das nicht nur die Meinung von Genf und Bichy, sondern auch — von London, wo diese Meinung bereits zur Ueberzeugung wurde.

### Stellenvermittlung :

Die Sachabteilung für Arbeitseinsatz u. dt. folgende Freistellen bekannt:  
 Ein militärfreier Strickmeister mit Maschinen-Rechniker-Gehilfenbuch.  
 Ein Hauptverwalter, guter Organisator und Landwirt.  
 Ein Kassierer für Reisbau.  
 Ein Verwalter mit Erfahrungen im Weinbau, zwei Obermüller, ein Rockschneider, ein Hosenmacher, vier Eisenendreher, ein Friseur, drei Stenotypistinnen, zwei junge Schmeide drei Stubenmädchen, eine Erziehlerin für Weiss, ein Schweinezüchter.  
 Außerdem werden gesucht: 30 Mädchen, 30 Schlosser und Schweißer und Arbeiter. Geeignete Fachkräfte mögen sich wachst an die Sachabteilung für Arbeitseinsatz, Lenzschburg, 1. Bezirk, Domplatz 3, 1. Stad, wenden.

### Roosevelt verbietet

**Benzin- und Delausfuhr. — Japan soll damit getroffen werden**  
 Washington. Roosevelt erließ eine Verordnung, laut welcher vom morgigen Samstag angefangen weder keine, noch mit Benzin oder Del gefüllte Gallonen (= 4.5 Liter) ausgeführt werden dürfen. Wie dazu bemerkt wird, soll dadurch die Ausfuhr nach Japan verhindert werden.

### Wissen Sie es ?

Geschirr, das mit Fisch in Berührung kam, verliert den fischigen Geruch am schnellsten, wenn es vor dem Abwaschen gründlich mit lauwarmem kaltem Wasser überspült wurde.

Kaiser Friedrich II. lebte im Jahre 1250 bei Kaiserstauren einen gezeichneten Gesichtsaussehen, der im Alter von 267 Jahren wieder gefangen wurde und 350 Pfund wog.

**Die Modelle des Februar-Festes**  
 \*) von „Beyers Mode für Alle“ lassen schon die Modelinie des Frühjahrs erkennen. Die sportlichen Kleider, Blusen und Mäntel im Wiener Stil werden von unseren Frauen bevorzugt werden. Dazu gibt es feste Jacken und lose Mäntelchen. Die Nachmittagskleider zeigen etwas weichere Formen, die auch von den vollschlanken Figuren immer gern getragen werden. Für unsere jungen Mädchen bringt das Fest Kommunionkleider. Praktisch sind Schürzen und Wäsche, besonders Beifall wird ein Verwandlungs-Mod finden. Das Ergebnis der Preisausgabe gibt all unseren Leserinnen Anregungen zur nützlichsten Verwertung vorhandener Kleidung. Sämtliche über 70 Modelle dieses farbenprächtigen Festes (RM 0,80) sind auf den beiden beiliegenden Schnittmusterbogen enthalten und eine wertvolle Hilfe für jede Frau. Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag Otto Becher, Leipzig.

### Der Menschen Dank

Sankt Peter trat vor Gott, dem Herrn,  
 Um ihm sein Leid zu sagen:  
 Ach, Herr, ich weiß, du hast's nicht gern,  
 Wenn wir dir nah'n mit Klagen,  
 Doch höre — länger hast ich's nicht,  
 Der Kerger brennt wie Feuer —  
 O höre was die Menschheit spricht:  
 Ein schlechtes Jahr sei heuer,  
 Daß sich das Vieh kaum satt mehr frißt!  
 Im Wirtshaus schimpft der Bauer  
 Beim Glas, das er hinstellt:  
 „Herrgott! der Wein ist sauer!“  
 Sie führen Deinen Namen stets  
 Im Munde, wenn sie scheitern;  
 Doch, lasse Herr — in Gnaden geh's —  
 Es ihnen nicht ergehen!  
 Da sprach der Herr mit Säbeln mild:  
 „Geh', Peter, laß was Kränken;  
 Ich will der Erde, dem Gefild,  
 Ein Jahr voll Segen schenken.“  
 Und so geschah's; es konnten Feld  
 Und Baum die Frucht kaum tragen,  
 Es hatt' der Bauer auf der Welt  
 Raum Platz, sie einzuschlagen.  
 Und erst der Wein! — In Sommerfrucht  
 Gar süß die Trauben schmeckten,  
 Es konnte jeder Jahrgang gut  
 Wohl für den Besten gelten.  
 Da sprach der Herr und schmunzelt leicht:  
 „Wie steht es nun auf Erden?  
 „Gut“ an, mein Petrus, Lob und Preis  
 Wird mir jetzt wohl werden!“  
 „Doch Petrus seufzt, vorummer klug:  
 „Ach, kenne ihre Laten!  
 Sie schreien jetzt bei jedem Glas:  
 „M'z Kerker — der is' graten!“

### „Journal American“ stellt fest

## Der Kongreß hat das amerikanische Volk betrogen

Der Senat hat gutzumachen

**New York.** „Journal American“ macht dem Kongreß heftige Vorwürfe, weil er, wie das Blatt betont, es offensichtlich vermieden hat, den Englandhilfe-Gesetzentwurf nicht dahin abzuändern, daß nach England keine Expeditionsarmee entsendet werde. Das ist ein Betrug

am amerikanischen Volke, denn Roosevelts bei seiner Wahlpropaganda versprochen hatte, keinen einzigen Amerikaner in einen fremden Krieg zu schicken. Nun sei es Aufgabe des Senats, den durch den Kongreß begangenen Fehler gutzumachen.

### Tanzabend des Kreuzstättener Männergesangvereines

Der Kreuzstättener Männergesangverein veranstaltete in den Räumlichkeiten der Gastwirtschaft Weißgerber einen äußerst gelungenen Tanzabend, verbunden mit Vortragsvorträgen und lustigen Einaktern.

Die Vortragsfolge wurde eröffnet durch die Banater Volkshymne: „Heil dir, mein Heimatland“ und einer Begrüßungsansprache des Obmannstellvertreters Kam. Hans Geißler.

Hervorzuheben sind die wohlstudierten Lieder: „Die See ist schwarz“; „Gut auf“ und „Kleine Dorothee“. Wahre Lachsalben riefen hervor die beiden Einakter: „Stenotypist gesucht“ und „Vater will nochmals heiraten“. Obmann Kam. Michael Maus, dankte in einer Ansprache für das rege Interesse, das der Gesangverein im

Kreise der Bevölkerung genießt. Bei den Klängen der Längelapelle Weißgerber wurde dann dem Tange gehuldigt. In den Tanzpausen aber brachte der Gesangverein schöne Lieder zum Gehör.

### Verhaftung eines Hochstaplers in Arab

**Arab.** Die hiesige Polizei verhaftete gestern den Matzhaer Einwohner Stefan Sechin, der sich als Polizeibeamter ausgab und verschiedene Schwindereien und Erpressungen beging. Die Untersuchung gegen den Hochstapler wurde eingeleitet.

### Fahnenflucht vor 5. Oktober 1940 amnestiert

Meldung bei den Truppenkörpern bis zum 15. Feber

**Bukarest.** S. M. der König hat folgendes von Staatsführer General Antonescu vorgelegtes Dekretgesetz

unterzeichnet:

**Einbrüche in Weingartenhäuser am laufenden Band**

**Arab.** Der hiesige Kaufmann Paun Pantiu erstattete die Anzeige, daß unbekannte Täter in sein Weingartenhaus in Baulisch einbrachen u. ein größeres Quantum Wein sowie sonstige Wertgegenstände stahlen. Die Untersuchung wurde von der Gendarmerie eingeleitet.

Art. 1. Stellungspflichtige die der Einberufung nicht Folge leisteten und Deserteure, die sich am 5. Oktober 1940 in dieser Lage befanden, nicht verhaftet sind und sich nicht bei ihren Truppen oder Dienststellen gemeldet haben, müssen sich bis zum 15. Feber, um der durch das königliche Dekret Nummer 3351 vom 31. Oktober 1940 gewährten Amnestie teilhaftig zu werden, melden.

Art. 2. Der Landesverteidigungsminister ist mit der Durchführung des vorliegenden Dekretgesetzes beauftragt.

### 13 britische Ueberseedampfer mit Kriegsmaterial versenkt

**Berlin.** Das DRW gab bekannt: In Fortsetzung der vernichtenden Schläge, die von U-Booten und Fernkampfflugzeugen dem britischen Geleitzugsystem westlich von Portugal in den letzten Tagen zugefügt wurden, haben in den Atlantischen Gewässern operierende deutsche

Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen.

Es gelang, 13 bewaffnete feindliche Handelschiffe zu versenken, darunter mehrere große Ueberseedampfer, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren. Durch den Angriff wurde der Geleitzug zerprengt.

### „Die deutsche Armee“—im Corso-Kino

**Arab.** In unserer letzten Folge berichteten wir, daß das hiesige Corso-Kino in nächster Zeit die schönsten deutschen Filme aufführt und es ihm gelungen ist, alle Schlagerfilme der Neuzeit zu verschaffen. Irrtümlicherweise ist der Hauptshopper: das deutsche „Volk im Krieg“ mit dem wunder-

schönen Aufmarsch der deutschen Armee und den verwegenen Fallschirmjägern bei einer angreifenden Division ausgeblieben. Dieser spannende Film, der ein ganzes Volk in Krieg zeigt, wird gewiß alle Kinobesucher befriedigen und muß von jedem gesehen werden.

### Durch Alkohol zum Dieb geworden

Der Gastwirt als Fehler

Im Hause der Anna Villa in Warfchand wurden seit einiger Zeit wiederholt verschiedene Mengen Getreide vom Dachboden gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Warfchander Einwohner Wlodek Wlodek der Dieb war, der das Getreide dem Ortswirtin George

Dobrica gegen Getränke verkaufte. Bei dieser Gelegenheit wurde weiter festgestellt, daß der Wirt schon früher an Minderjährige Alkoholgetränke gegen gestohlenes Getreide eingetauscht hat. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit geht weiter.

### Briefkasten

**Frau S. L., Tschalowa.** Ein Kind, das im stillen abgeschlossenen Familienleben keine Gelegenheit hatte, mit fremden Personen zu verkehren, wird immer schüchtern sein. Dieses läßt sich jedoch bald beheben, wenn man das Kind öfter in Verkehr mit Fremden bringt. Ist aber die Schüchternheit angeboren, dann ist sie nicht so leicht zu überwinden, dann muß die Erziehung mit allen Kräften eingreifen, da diese Eigenschaft sonst leicht hartnäckig bleibt und für das spätere Leben zum Hemmschuh werden dürfte.

### Deutsch-russisch-bulgarisches Abkommen ?

**Belgrad.** Das Blatt „Politika“ schreibt auf Grund einer Meldung aus Sofia, daß zwischen Deutschland, Sowjetrußland und Bulgarien demnächst eine Vereinbarung zustande kommt, in welcher alle Fragen, die die drei Staaten gemeinsam interessieren, eine Regelung erfahren werden.

**Bier Stadt Badewannen**  
 per sofort zu kaufen gesucht. Arab,  
 Piata Pleveci 2. (Baia de Fier)

### 60 Jahre ungarische Gendarmerie

**Budapest.** Gestern feierte die ungarische Gendarmerie im ganzen Lande die 60. Jahrestagfeier ihrer Gründung. Aus diesem Anlaß erließ der Reichsverweser eine Verordnung, laut welcher von nun an jedem 13. und 14. Feber die Gendarmerie die Burgwache stellen wird.

### Feuerwehrball in Newarab

Die Siegmundhausener Freiwillige Feuerwehr-Formation veranstaltete zur Ergänzung ihrer Ausrüstung, am Samstag, den 15. Feber in den Räumlichkeiten des Korner'schen Gasthauses in Newarab eine Tanzunterhaltung mit Jazz-Band. Beginn um 8 Uhr abends.

### Unterredung über die austral.-jap. Beziehung

**Tokio.** Der Gesandte von Australien erschien gestern bei Außenminister Matsumoto. Ihre Unterredung drehte sich um die Beziehung zwischen Australien und Japan.

### Diebstahl in Arab

**Arab.** Vom hiesigen Kaufmann Ignaz Hartmann wurde beim Polizeikommissariat die Anzeige erstattet, daß unbekannte Täter größere Mengen Wertgegenstände im Werte von mehreren Tausend Lei aus seinem Lager gestohlen haben. Die Polizei ordnete zur Ergreifung der Diebe die Untersuchung an.

### Rundmachung !

Verständliche hiemit das g. deutsche Kaufpublikum, daß ich seit 1. Jänner 1941 als Kompanion in das Araber Herrenmodegeschäft Ferenczy und Schweiter, (Weißes Kreuz-Gebäude) eingetreten bin und das Geschäft unter Ferenczy und Lenz weiterbesteht. Ich bitte das g. deutsche Kaufpublikum mit ihren Besuchen uns zu ehren und halte stets sämtliche Herren-Modestücke in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll  
**Hans Lenz, Neuarab.**

# Es rollen die Räder

Roman von Georg Büsing

(26. Fortsetzung.)

„Was geht mich Fidi Brandt an, Himmelsatrament!“

„Sei doch nicht so aufgereggt, Krüsemännchen! Fidi Brandt lag nämlich in jener Nacht am Bahndamm vor Silberbrook. Und sein Onkel, Edward Kulide warf ihm den Schmuckkoffer zu, gerade als Hanna Holm ihre Handtasche fallen ließ.“

„Du glaubst das wirklich?“  
„Würde ich es sonst sagen? Der kleine Fidi Brandt ist doch am nächsten Tag mit den Hühnern nach Hamburg gefahren.“

Krüse raufte sich die Haare. „Mit welchen Hühnern?“  
„Mit den Goldhühnern, mein Junge. Sie brüteten doch auf dem Brillantkoffer der gnädigen Frau Konsul.“

Krüse sprang auf: „Nun ist aber genug! Du meinst, Kulide warf den Koffer raus, dieser Brandt hob ihn am Bahndamm auf und brachte ihn in einer Hühnerkiste nach Hamburg?“

„Genauso ist es gewesen“, entgegnete Deterding beschwiden.

„Dann können wir die beiden also verhaften?“

„Nein, Krüse. Das eilt ja gar nicht. Kulide hat ein Mißi, und Fidi Brandt wird auch eins von seiner braven Mutter bekommen. Viel zu gerissen sind diese Brüder. Wir müssen sie auf frischer Tat ertappen.“

„Darauf kannst du am Ende lange warten! Vielleicht setzt der Kulide sich nach diesem guten Fang zur Ruhe.“

„Raum anzunehmen. Die Kage läßt das Mauseln nicht. Und daß er uns nicht entwischt, dafür ist gesorgt. Zwei Mann beobachten ihn ständig. Jetzt möchte ich bloß noch wissen, ob der Kulide auch am 21. September 1934 im Zuge war.“

„Wir können die Schaffner mal fragen. Kulide ist ja bei allen bekannt. Und ein Bild haben wir auch von ihm.“

„Gut, Krüse, erlebige das bitte. Der Lokomotivführer Krüsemann wird dir dankbar sein.“

„Krüsemann — Krüsemann? So hieß auch der eine Schaffner, den ich verheiratet habe.“

„Ja, ich weiß. Er ist der Sohn von dem Alten, der seinerzeit mit dem Personenzug den Unfall hatte. Romisch, nicht wahr? Zwei Krüsemanns, die beide am 21. September irgendwie Pech hatten. Es ist wie im Kriminalroman!“

Der Himmel war von grauen Wolken verhangen, aber es regnete nicht. Hanna Holm war früher als Krüsemann an dem verbrodeten Platz und setzte sich auf einen Kilometerstein am Weg.

Das war also der Kreuzweg. Ein schmaler Richtweg, der quer durch einen Acker in den Wald führte. Vogelbeerbäume säumten ihn, die roten Fruchtdolden hingen wie Korallen in den stillen Zweigen.

Hanna Holm war sehr einfach angezogen. Ein maniffälliges Kostüm eine blaue Sportbluse und auf dem blonden Haar eine braune Bastenmütze. Sie war wieder die kleine Verkäuferin von früher. Hüßlich warf Gehalt, zehn Stunden Arbeit. Und heute wünschte sie, sie wäre es geblieben.

Der vornehme Nobefalon, der sie auf Grund ihrer Entwürfe von Kleibern und Mänteln dann einstellte, hatte ihr kein Glück gebracht. Gewiß, sie hatte gut verdient und war eine elegante Dame geworden. Zwei Jahre lang. Dann kam der Konkurs, die Arbeitslosigkeit und die graue, würgende Not. Kulide der mit ihr zusammen, bei derselben Wirtin wohnte, hatte ihr in der schlimmsten Zeit geholfen. Und ohne, daß sie es recht wollte — halb aus Dankbarkeit und

halb aus Angst vor neuer Not — war sie dann so langsam seine Komplizin geworden. Und so war es geblieben. Die kleine Verkäuferin von damals würde sie nie wieder werden.

Aber sie wollte nicht mehr darüber nachdenken. Sie wollte über nichts nachdenken, heute nicht, morgen nicht — vielleicht eine Woche lang. Sie wartete auf Krüsemann. Auf den großen Jungen Krüsemann, der so trotzig und nachgiebig, so männlich und kindlich zugleich sein konnte.

Nein, ein paar Tage lang wollte sie einmal alle quälenden Gedanken über Bord werfen. Nur ihm gehören, nur ihn fühlen. Was dann kam, war ja so egal. So gleichgültig. Hanna Holm schloß die Augen und lehnte sich an den Stamm der Birke, unter der der Kilometerstein stand. Sie hätte sich ins Gras legen mögen, die Arme unter dem Kopf verschränkt, und er mühte neben ihr liegen und nichts anderes sagen als: „Du“.

Sie hatte ein Mensch das richtige „du“ zu ihr gesagt. Sie wußte es plötzlich, sie lächelte und war dankbar, daß es ihr jetzt noch begegnete. Nein, nicht nachdenken! Sie war heute so herrlich müde und ganz eingehüllt in eine Dämmerwolke von süßer, weicher Gleichgültigkeit.

Krüsemann kam durch den Wald aus Richtung Silberbrook. Als er in den Kreuzweg einbog, sah er Hanna schon von weitem auf dem Kilometerstein sitzen. Er winkte, aber sie bemerkte ihn nicht. Krüsemann lächelte versonnen. Sie träumte wohl, so ganz losgelöst saß sie da. Er trat ganz leise auf, um sie zu überraschen.

Wie ein Jäger auf der Fährte eines kostbaren Wildes pirschte er sich näher. Und sie hörte ihn nicht. Er war vor ihr, beugte sich über sie und küßte ihr die Stirn.

Sie schlug die Augen auf, und langsam, wie eine erblühende Blume, begann ihr Gesicht zu leuchten.

„Du...!“ sagte sie nur und schlang ihre Arme um seinen Hals. „Du...?“

Krüsemann zog sie von ihrem Sitz hoch und preßte sie an sich. Er küßte ihre Wangen, ihre Augen, ihren schlanken Hals und dann ihren Mund.

Sie wehrte sich nicht. Sie lag schwer und ganz seiner Umarmung hingegeben an seiner Brust. Ein leiser Wind strich über den Acker, die Gräser rieben sich aneinander, und ein feines, helles Singen füllte die Luft. Oben am Himmel zogen die Wolken wie schwerbeladene Frachtschiffe ganz langsam dahin.

Sie gingen dann in den Wald. Es war dunkel dort. Sie lagen unter einer Tanne im Moos und sahen einem Eichhörnchen zu daß von Baum zu Baum sprang. Sie sahen am Ufer eines Baches und küßten ihre heißen Gesichter in der Flut.

Der Mond ging auf. Um die schwarzen Stämme der Tannen zogen weiße Nachtschleier.

Von der Silberbrook Kirche schlug es neim.

„Wir müssen zu eurem Haus gehen, ich möchte es sehen“, sagte Hanna.

„Kulide hat mir ein hübsches ein Bett war der Weg nicht. Er nahm sie in seinen Arm und führte sie. Manchmal lief der Weg ganz schwarz und geheimnisvoll durch das dicke Unterholz. Aber Hanna hatte keine Angst. Welt entrückt war alle Gefahr irgendwo dahinten in der Stadt. Sie hatte verackten, daß Kulide dort war, die Postzeit und das Mietzimmer.“

Der Wald war zu Ende. Ein vollen Mondlicht lag das kleine Haus vor den schwarzen Bäumen da. Das Dach leuchtete rot, im weißen Wein raunte zärtlich der Wind. Ein kleines Haus, weitab von der lauten Straße — geborgen unter den Kronen der Bäume.

(Fortsetzung folgt.)

Amlich wird bestätigt:

## Diplomatische Beziehungen zwischen Rumänien und England abgebrochen

Die Gesandten der beiden Länder wurden abberufen

Was man gestern noch nicht zugehen wollte und wofür man unser „Volkblatt“ wegen Verlautbarung der Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros in Arab konfiszierete, wird nun heute auch schon in Bukarest bestätigt und amtlich folgende Verlautbarung herausgegeben:

Bukarest. Das rumänische Außenministerium gibt bekannt, daß der in Bukarest akkreditierte englische Gesandte die Mitteilung machte, daß er samt dem Gesandtschaftspersonal von seiner Regierung abberufen wurde. Die Gesandtschaft wird am 15. Feber Bukarest verlassen.

Auf Grund dieser Abrufung hat sich das rumänische Außenministerium veranlaßt gesehen, auch den Londoner rumänischen Gesandten samt seinem Personal abzurufen.

Somit werden die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und England am 15. Feber abgebrochen.

Bukarest. „Transkontinent Press“ weiß sogar zu berichten, daß demnächst auch die ägyptische und die türkische Gesandtschaft die rumänische Hauptstadt verlassen. Gleichzeitig meldet das DWB, daß die englischen Gesandtschaften auch Sofia und Belgrad verlassen.

Unsere Anekdote:

### Pferd und Reiter

Infolge nervöser Kränklichkeit hatte der alternde Bismarck mehrfach die ernste Absicht, von seinem beschwerlichen Amt zurückzutreten. Sein Abschiedsgesuch wurde vom Kaiser jedoch mit dem berühmten gewordenen einsachen, den Fürsten hochehrenden Wort „Niemals!“ beantwortet.

Als der Fürst nach einem solchen Demissionsgesuch wieder eine Audienz beim Kaiser hatte, polterte dieser: „Ich bin viel älter als Sie und reite sogar noch!“ Worauf der Fürst lächelnd erwiderte: „Ja, Majestät, der Reiter hält es immer länger aus als das Pferd!“

### Veriegelte Befehle für USN-Schiffskommandanten

sie sollen, wenn England befehligt wird nach USN zurückkehren

New York. Laut USN-Blättern erhalten die Kommandanten jener Schiffe, die England zur Verfügung gestellt werden, veriegelte Befehle.

In diesen veriegelten Befehlen soll die Weisung enthalten sein, daß im Falle England von Deutschland befehligt werden sollte, die Kommandanten mit ihren Schiffen die englischen Häfen zu verlassen und amerikanischen Häfen anzulaufen haben.

## Schnelligkeitsrekord im Antrittsbesuch eines neuen Botschafters

Washington. Admiral Namura, der neue japanische Botschafter in den USN, machte nach seinem Eintreffen in Washington einen Höflichkeitsbesuch bei Cordell Hull dem USN-Außenminister. Der Besuch dauerte im ganzen nur 4 Minuten.

Admiral Namura erklärte nach der Visite, daß es sich lediglich um eine kurze Begrüßung gehandelt habe.

Jedenfalls ist dieser Besuch von 4 Minuten ein Schnelligkeitsrekord für den Antrittsbesuch eines neuen Botschafters gewesen.

## AUF RUF

Die Aktionäre der Araber Zuckerrfabrik werden ersucht, ihre Aktien bis 16. Februar d. J. an die Bukarester Zentrale der Zuckerrfabrik (Str. Sardinar 5) vorzulegen, samt den, das Eigentumsrecht bestätigenden Dokumenten.

Im entgegengesetzten Falle verlieren sie ihr Eigentumsrecht.

Die Aktionäre des Komitates Arab haben ihre Aktien am Standort der Araber Zuckerrfabrik (Malul Muresului) zu deponieren.

Die Direktion.

## Churchill wollte Bulgarien in den Krieg heßen

Das bulgarische Blatt „Sora“ stellt fest, daß Churchill in seiner letzten Unterhausrede über Bulgarien mit begrifflicher Bitterkeit sprach und es aufforderte, es soll auf Seiten Englands gemeinsam mit der Türkei und Griechenland gegen Deutschland in den Krieg ziehen.

Das Blatt meint, wenn Bulgarien den „gut gemeinten Rat“ des englischen Ministerpräsidenten befolgen u. an der Seite England in den Krieg eintreten würde, wäre dies gleichbedeutend mit dem Selbstmord Bulgariens.

## Die Klette — eine gute Hausmedizin

Die Klette, *Arctium lappa officinalis* wächst überall am Weg als Unkraut, blüht vom Juli bis zum September und heißt Wurzel, die im frisch gemieteten Zustand scharf, getrocknet, fast gar nicht riecht. Von der Wurzel der Klette geht wirksam eine giftwibrige, blutreinigende und schweißtreibende Wirkung aus. Besonders empfehlenswert ist Klettewurzeltee bei Gicht.

Die Klettewurzelstinktur, die aus Klettewurzelstink, Zucker und Weingeist besteht, dient zur Behandlung von Bungen und Magenbeschwerden, Gicht und Steinkrankheiten. Die Blätter der Klette werden gern benutzt zur Heilung von etlichen Wunden, Hämorrhoiden und verhärteten Geschwüren. Ein gutes Haarwaschmittel besteht aus Klettewurzelabkochung und einer Spur Rosenöl. (Das in allen Apotheken und Drogerien erhältliche Klettewurzelöl.)

Nicht minder wirksam ist der gleiche Tee, recht heiß getrunken, bei Ruhr und Steinkrankheiten. Wer an Flechten und anderen Hautkrankheiten leidet, was die Haut mit Klettewurzelabkochung waschen.

Verstohene, frische Wurzel bewirkt in Verbindung mit Elweß eine Beschlamm-

„CORSO“-KINO, ARAD,

Telefon: 23-64 HEUTE Um 11.30 Uhr Matinee

I. Das Vergnügen der Narren

mit Norma Shearer u. Clark Gable

II. Balalaika

mit Eddy Nelson. Um 8, 5, 7.15 und 9.30 Uhr

NÄCHSTES PROGRAMM:

I. Das deutsche Heer

Volk im Krieg, Waffenkammer Deutschlands, Fallschirmjäger, eine Division greift an.

DIENSTAG PREMIERE

II. INS BLAUE LEBEN

Einer der besten Filme der Saison. — Mit LILIAN HARVEY in der Hauptrolle.

Wahl Bezirke Londons bankrott

London. In der englischen Hauptstadt vermögen 8 Bezirke ihren Verpflichtungen nicht nachzukommen. Es wird damit begründet, daß zufolge der Zerstörungen durch die deutsche Luftwaffe die Bewohner dieser Bezirke ihre Steuerabgaben nicht einzahlen können.

2800 Irrsinnige in Hochwassergefahr

Newyork. Die Irrenanstalt von Ukha (Kalifornien) mit 2800 Pfleglingen ist vom Hochwasser umringt. In Nordkalifornien aber kamen bisher 8 Personen in den Fluten ums Leben.

117.500 Tonnen war der englische Schiffsverlust vom 4. bis 11. Feber

Berlin. Die amtlichen deutschen Stellen geben den feindlichen Schiffsverlust im Monat Jänner mit 117.500 Bruttoregistertonnen an. Von diesen wurden 73.500 Tonnen durch die deutsche Marine und 44.000 Tonnen durch Flugzeuge vernichtet.

Bulg. Minister schreibt

Vom Krieg darf nicht nur gebrochen werden

Sofia. Ein gewesener bulgarischer Minister schreibt zur Außenpolitik Bulgariens, daß das Land zu jenen gehört, denen schweres Unrecht angetan wurde. Es genügt nicht vom Kriege zu sprechen, sondern es müsse auch die Ursache verfaßtes ausgeremert werden.

Erfurter Samen

Gemüse- u. Blumensamen in garantierter, hochleistungsfähiger u. sortenreiner Qualität zu haben bei

Handels-Vereinigung der Landwirte

Temeschburg IV., Josefstadt Str. Bratislav Nr. 12

Geschäftsführer: W. Korbula, gen. Prokurist der „Saguna“ illustrierter Katalog gratis.

Militärkonzert in Uenauheim

Was seit dem Jahre 1848 wohl noch nie der Fall war, ereignete sich kürzlich. In der Banater volksdeutschen Gemeinde Uenauheim, wo nur in Wanderverzeten auf ein- zwei Tagen Militär einquartiert war, fand in der vergangenen Woche ein Militärkonzert der Deutschen Wehrtruppen statt. Das große Ereignis, daß deutsche Militär sich in der Gemeinde befindet, wurde entsprechend gefeiert und nach dem Konzert wurde bis zum Morgenstunden getanzt. Die Einnahmen waren ebenfalls glänzend und haben alles Bisherige überboten. 74.000 Lei sind für das WSB eingekommen, womit so manches Leid gelindert wird. Angeblich kommen die Soldaten in 14 Tagen wieder in die gastfreundliche Gemeinde Uenauheim, um einen lustigen Abend zu veranlassen.

Alle Bettler werden in Ustlen und bettelnde Kinder in Wehrlingsheime untergebracht

Temeschburg. Die Stadtleitung hat sich die Lösung der Bettlerfrage zur Aufgabe gemacht. Das städtische Fürsorgeamt hat im Auftrage der Stadtleitung auch bereits einen Plan ausgearbeitet, laut dem vor allem die Unterstützung der Arbeitslosen mit Geld und Lebensmitteln vorgesehen ist.

Die Arbeitsfähigen sollen in Ustlen untergebracht werden. Die bettelnden Kinder werden, falls ihre Eltern sie nicht zu erhalten imstande sind, in Wehrlingsheime gebracht und umsonst zu arbeitsamen Gewerbetreibenden erzogen. Es wird in Zukunft in Temeschburg nicht mehr notwendig sein, Bettelnde zu unterstützen.

Maisbrot auch in Jugoslawien

Belgrad. Die jugoslawische Regierung verfügte, daß in Zukunft das in Verkehr gelangende Brot nur mit Zusatz von Maismehl hergestellt werden darf und zwar müssen 50 kg Brotmehl 50 kg Maismehl beige-

menget werden. An Stelle des Maismehls können auch Kartoffeln verwendet werden. Für Kranke und Spitäler wird eine Ausnahme gemacht und für diese Spezialbrot hergestellt.

Nur: GEBRÜDER K L U G, Arad, Bulev. Reg. Ferdinand 37, übernimmt Begräbnisse von den einfachsten bis zu den prunkvollsten zu tief herabgesetzten Preisen. Die Särge sind eigene Erzeugnisse. Telefon Arad 14-30, Neuarad 20-22.

Bolles Haus beim Uenauheimer Trachtenball

Wie man uns aus Uenauheim schreibt, war der dort kürzlich stattgefundene Trachtenball berart besucht, daß es keinen Platz mehr gab, für die vielen Gäste, die immer noch willkommen wollten. Sehr viele Trachtenpaare und deutsche Wehrtruppen ta-

men auch aus Grabag, Dobrin etc., so daß man die Trachten überhaupt nicht zählen konnte. Den Vorfrauch verehrte man einem jungen Leutnant der deutschen Wehrtruppen, der ihn wiederum Ratharina Kriech überreichte.

Flüchtlinge mit gestohlenen Telefonapparaten, sollen sich melden

Wie bereits manchen Leute beim „Ueberleben“ sind, beweist folgende Kundmachung: „Die Telefongesellschaft U. G., Hermannstadt, bittet auf diesem Wege alle Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten, die Telefonapparate mitgenommen und sich in den Komitaten Hermannstadt, Klausenburg, Turda, Alba und Valcea niedergelassen haben, sie mögen die Apparate beim Telefonamt des Ortes in dem sie wohnen, abgeben. Diese Apparate sind Eigentum der

Gesellschaft und niemand darf sie besitzen.“ Ob es auch in Arad oder dem Banat solche Flüchtlinge gibt, die bei ihrer Flucht sowohl Zeit hatten, um außer ihrem Eigentum auch noch fremdes mitgehen zu lassen, wissen wir nicht. Wir machen jedoch unsere Leser aufmerksam, keinesfalls Telefonapparate oder sonstige Gegenstände zu kaufen, weil man nachher sehr leicht als Hehler mit dem Gesetz in Konflikt kommt und bestraft wird.

Keine Spannung zwischen Deutschen in Siebenbürgen und Deutschen im Banat

Ein dritter Gau „Bergland“ im Werden

Hermannstadt. Bei der hier gestern stattgefundenen Großkundgebung der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, hielt Volksgruppenführer Andreas Schmidt eine großzügige Rede, die Osterbräuch durch tosenden Beifall unterbrochen wurde.

Unter anderem sagte er: Man spricht auch von sogenannten Spannungen innerhalb der Deutschen in Siebenbürgen und der Deutschen des Banates. Ich weiß nicht, ob einer von diesen Redneren daran beteiligt gewesen ist, als die Gemeinschaft zwischen diesen beiden Siedlungsgebieten stark geworden ist. Aber ich möchte Ihnen eine Mitteilung ma-

chen, die den Beweis erbringt, daß es keine Spannung gibt, im Gegenteil, daß diese beiden Gause sich eine neue gemeinsame Aufgabe finden u. gefunden haben.

Ich werde in diesen Tagen den neuen Gau Bergland aufstellen, der sich von Mählbach bis Reschitz und von Demrich (Deva) bis ins Schiltal erstreckt. (Beifall). Hier befinden sich 100.000 Deutsche mit ungeheuren Aufgaben in diesem Gau. An diesen Aufgaben, die uns bevorstehen, werden wir auch beweisen, daß es keine Spannung zwischen den Deutschen des Banates und Siebenbürgens gibt. (Lofender Beifall).

Deutsche Wehrtruppen einrücken!

Das Amt für Arbeitseinsatz der Deutschen Volksgruppe in Rumänien ersucht alle deutschen Gewerbetreibenden Kaufleute und Unternehmungen je mehr deutsche Wehrtruppen aufzunehmen.

\*) Das ideale Abführmittel, blutreinigend, gallentreibend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verdorbenem Magen, Blähungen, Magen- und Darmschmerzen sichert die volle Genesung. Eine Schachtel 25 Lei. In allen Stadt- und Landapotheken, sowie Drogerien erhältlich.

Großfeuer in Schwedischem Städtchen 50 Familien obdachlos

Stockholm. In dem schwedischen Städtchen Fen tobte gestern ein verheerendes Großfeuer. Es wurden derart viele Häuser eingedäschert, daß 50 Familien obdachlos wurden.

Große Überschwemmung in Calarasi

Calarasi. Die Donau ist bei Calarasi aus ihren Ufern getreten und hat weite Gebietsflächen im Komitat Jalomita überschwemmt. Der Kai und Hafen von Calarasi stehen mit- samt dem Bahnhof unter Wasser wodurch der Verkehr stark behindert wird.

Alle Maisvorräte werden blockiert

Bukarest. Nach einer Mitteilung des Ministeriums für Wirtschaftspannung plant die Regierung die Blockierung der gesamten Maisvorräte des Landes.

20 Luftangriffe an vier Tagen

Berlin. Die britische Insel Malta erlebte in 4 Tagen 20 Luftangriffe, wie eine amtliche Londoner Mitteilung bekannt gibt. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß Angriffe auf Malta in der Nacht von Sonntag erfolgten.

Die Situation im Lande

Bukarest. In den letzten 24 Stunden herrschte im ganzen Lande Ruhe. Bis zum Abend des 12. Feber wurden in Bukarest 2345 in den übrigen Teilen des Landes 4284 Personen verhaftet.

Das Militärgericht erbrachte über 37 Personen Urteile, von denen 9 Personen zu 5-10 Jahren, 17 von 1 Monat bis 6 Jahre verurteilt und 17 Personen freigesprochen wurden.

40.000 Pflüge und 3000 Anbaumaschinen liefert Deutschland

Laut dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und Rumänien kommen im Laufe des Jahres 1941 insgesamt 1000 Traktoren, 30.000 Pflüge, 10.000 Hackpflüge, 5000 Eggen, 3000 Anbaumaschinen, 300 Heumäher und 300 Dreschmaschinen ins Land, die zur Verstärkung des technischen Apparates für die Durchführung der großen Arbeitsschlacht in der rumänischen Landwirtschaft eingesetzt werden sollen, die im Frühjahr beginnt.

# „Agricola“ A. G.

Maschinen-Abteilung, vorm. Weiß und Götter Temeschburg-Josestadt, Bratianau, empfiehlt

Hofherr und Schrang-Dreschmästen, Stahlradmen, Kugellager, Wiener Fabrikat. — Maisseher, versch. Ausführungen — Eberhardt-Billige für alle Bodenarten — Kühne - Sämaschinen, Doppellöffel

**Soldestes Fabrikat!**

## Ende der Zufallswirtschaft in unserer Landwirtschaft

Deutschland setzt auf bedeutend schlechterem Boden doppelt soviel als wir

Infolge der Zufallswirtschaft, die hierzulande in der Landwirtschaft herrscht, ist der Bodenertrag, den wir hier erzielen, kaum halbsoviel als in Deutschland.

Pro Hektar und in Meterzentner umgerechnet ist das Ergebnis folgendes:

	Rum.	Deutschl.
Weizen	9,1	22,2
Gerste	7,4	20,9
Safer	8,2	19,9
Maiz	9,9	21,2
Weggen	9,3	17,7

### Zeichen der Zeit

„Nach, ich muß meine Zigaretten vor Mama verstecken!“  
 „Schlägt sie dich?“  
 „Nein, aber sie raucht sie mir weg.“

Die in diesem Frühjahr beginnende Steigerung der Produktion muß im Verhältnis zum Reich eine mehr als Dreifache sein.

## Suchen dringend Propagandisten

für Saatvermehrung, womöglich Absolventen einer Ackerbauschule. — Vorzustellen bei „Solagra“, Arab, Bulev. Elisabeta 37, 2. Stoc. Tür 19. Sonntag zwischen 13—16 Uhr.

## Überschwemmungen in Jugoslawien

Belgrad. Die Behörden der jugoslawischen Hauptstadt haben gegen das Donau-Hochwasser alle Vorsichtsmassnahmen getroffen. Aus dem oberen Morawa-Tale wurden übrigens Ueberschwemmungen gemeldet.

## Kleine Anzeigen

Wohlfertes Zimmer wird gesucht, bei einer alleinlebenden Person. Eventuell mit ganzer Verpflegung. Angebote auf „Beamter 40“ an die Administration des Blattes gebeten.

Schmiedegesell und ein Lehrling wird aufgenommen bei Georg Pommerstein, Schmiedemeister, Neuarad, Kaserngasse 102.

Das Haus Neuarad, Hauptgasse Nr. 216 ist zu verkaufen.

Deutsches Friseurgeschäft! Dauervollen 140 Lei, Rasieren, Haarschneiden, Wasser- und Eisenondulation, Manikür im Biersch-Salon, Arab, Str. Bratianu 2-4.

Das Gasthaus Wendelin Kornett in Neuarad, Hauptgasse, ist zu vergeben, eventuell zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.

Obermüller, mit Cartea de lucru, wird gesucht für Mautmühle, Karl Viktorich, Ghioroc. (Sub.Arab.)

Kaufe Perserteppiche, antike Möbel, Gemälde, Statuen und Kunstgegenstände Telefon 15-25, Arab, Bulev. Reg. Ferdinand 19. II. 6.

Für Werkstätte oder Magazin geeignet zwei helle heizbare Räumlichkeiten zu vermieten. Arab, Bulev. Reg. Ferdinand 17.

Deutsche Stenotypistin, flotte Maschinenschreiberin, tüchtige, verlässliche Kraft, sucht Nachmittagsbeschäftigung oder ganztägig. Zuschriften unter „Sofort“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Intelligente Deutsche sucht Stelle als Erzieherin zu größerem Kind oder Haushälterin zu alleinlebendem Herrn. Paula Nado, Timisoara 3., Feldloara 3.

Marmorabfälle, für Blumengärten u. Gießgänger geeignet, in größerem Quantum zu verkaufen bei Anton Schneider, Neuarad, Hauptgasse 170.

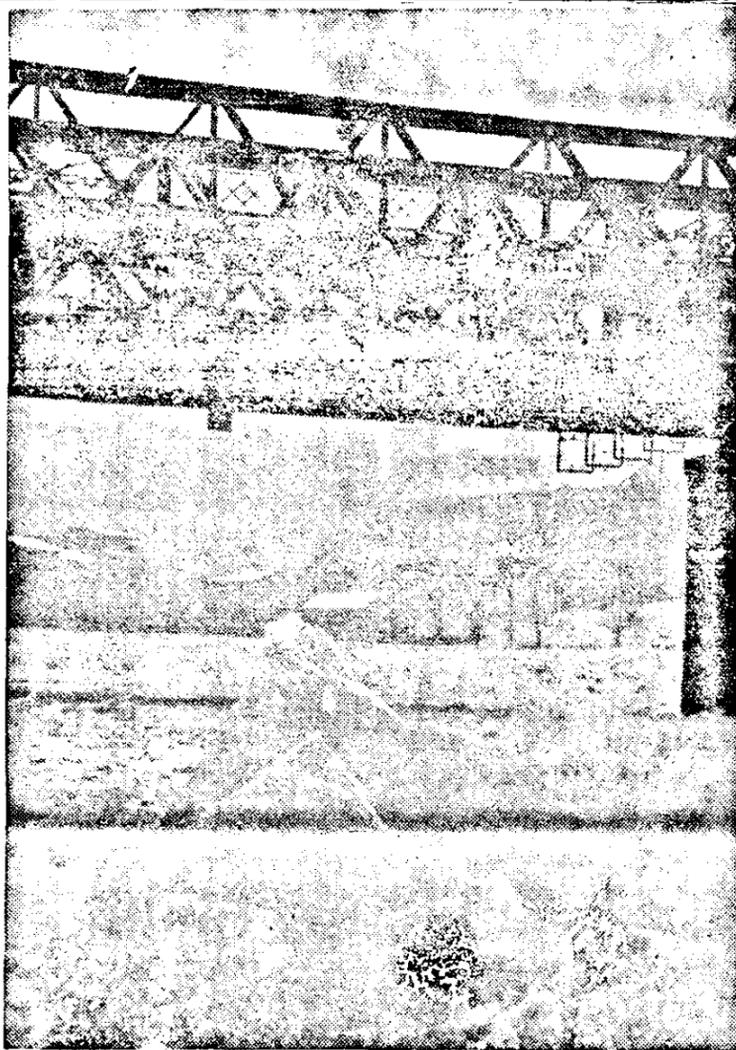
Obstkäuze und 2-jährige, bewurzelte Nebenveredlungen in außergewöhnlich schönen, garantiert sortenechten Exemplaren billigst zu haben bei Karl Witze, Cenabul-bechia-Mitschanab, Banat.

Ein ausgemusterter Eber u. zwei Stiere, werden am Sonntag vormittag um 9 Uhr bei der Engelsbrunner Gutungsgesellschaft veräußert.

Gut deutschsprechende Erzieherin, mit Jahreszeugnissen wird zu 2 Kindern gesucht. Adresse: Arab, Str. Episcopul Giorogariu Nr. 1.

Stenotypistinnen für sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild an das Verlagsamt der Volksgruppe, Bulevard 1, Alina Carmen Silvia 1.

Ein weiches, junges, drahtbares Hottier, welches auf den Namen Kobi hört, ist Dienstag im Verlust geraten. Manzischen ein schwarzes Fleck am Schwanz und ein Klauen mit eisernem Ring am Hals. Über näheres darüber weilt, wird gebeten, dies bei Konfert, Arab, Str. Giba Maria 9, anzumelden.



Die Brücke aus Eis. Die Weichsel bei Krakau ist zugefroren. Die hohen Eiszellen türmen sich übereinander. Im Hintergrund die Burg in Krakau

## Rumänen aus der Süd-Dobrußtscha werden bei Petschka angesiedelt

Arab. Der Komitatspräsident Oberst Mihailescu besuchte am 10. Feber Kurtitsch und am 12. Feber die Gemeinde Petschka. In beiden Orten nahm er Fühlung mit den Zivil- und Militärbehörden, überzeugte sich über verschiedene Einrichtungen und besprach eingehend die landwirtschaftlichen Tagesfragen, wie durchzuführender Anbau, Verwendung von landwirtschaftlichen Geräten, im besondern die der neuen Traktoren.

Mit den Bewohnern der beiden Orte hatte Präsident Mihailescu Gelegenheit, sich auszusprechen, wobei er sich über die Bedürfnisse und Wünsche derselben erkundigte.

In Petschka besichtigte er die außerhalb des Ortes befindlichen Unterkunftsbedingungen der aus der Dobrußtscha hier befindlichen Auswanderer, die bei Petschka angesiedelt werden sollen.

## Wissen Sie wieviel Kilometer eine Hausfrau täglich macht?

In Amerika gibt es einen Verband der „Hühneraugen-Operateure“, der kürzlich seine sehr gut besuchte Jahresversammlung in New York abgehalten hat. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß die Herren und Damen, die berufsmäßig ihre Mitmenschen von schmerzlichen und unangenehmen Hühneraugen befreien, auch hervorragende Statistiker sind.

Sie haben nämlich errechnet, daß eine Hausfrau durchschnittlich mindestens fünf-tausend Kilometer im Jahr in Ausübung ihrer Tätigkeit zu Fuß zurücklegt. Man hat einigen „Versuchs-Hausfrauen“ einen „Kilometerzähler“ umgehängt, auf

dem man ablas, daß sie im Durchschnitt 18098 Schritte an einem Tag machten und damit etwa 14 Kilometer weit gingen.

Aber auch über andere Berufe wissen die Hühneraugen-Operateure interessante Dinge zu berichten. So erklären sie, daß ein Schuhmacher im H.C.M. durchschnittlich 18 Kilometer im Tag geht. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter marschiert sogar bis zu 40 Kilometer täglich, während ein Tagelöhner es nur auf acht Kilometer im Tag bringt. An der Spitze der „Meisterdicker“ stehen auch noch die Ärzte der Krankenhäuser, die auf einen Tagesdurchschnitt von 42000 Schritten, gleich 28 Kilometern, kommen.

## Berufungs-Sachmann

gewesener Organisationsleiter, tätiger Akquisitor, mit wertvollen Bekanntschaften und Kundenkreis, Arier, Buchhalter, perfekter Korrespondent der 3 Landessprachen mächtig, sucht Lebensstellung. Angebote sind an die Verwaltung des Blattes in Arab oder in Temeschburg IV., Str. Bratianu 30, Agricola A.G., Telefon 39-82, abzugeben.

**Große Auswahl**  
in diatonischen u. chromatischen  
**Hohner-Handharmonikas**  
in der Buchhandlung  
**Libro**  
**Paula Mera**  
Arab, Bul. Reg. Maria 12.

## Lustiges

**Unangenehm**  
„Sie haben einen harten Husten“, meinte der Arzt nach der Untersuchung. „Sie dürfen nicht rauchen! Keinen Alkohol trinken, kein Fleisch essen! Und abends zu Hause bleiben, verstanden?“  
„Ich versichere, Herr Doktor, ich darf alles nur noch husten!“

**Der Sonntagsjäger**  
Herr Saughuwer, der eben einen Fasan gefeuert hat: Kreuzsakra, man sollte gar nicht denken, wieviel Luft um so ein Vieh herum ist!“

**Ein Vorschlag zur Güte**  
Richter: „Der Angeklagte wird zu vier Monaten Gefängnis, 1000 Schilling Geldstrafe und einem Jahr Ehrverlust verurteilt. Haben sie noch etwas zu sagen, Angeklagter?“  
Angeklagter: „Entschuldigen schon, Herr Richter, könnt' mit die ganze Stroff in lebenslänglichen Ehrverlust umgewandelt werden?“

**Verdächtige Güte**  
„Ich habe eine gute Frau“, prahlte der Pantoffelschuh. „Manchmal zieht sie mir sogar die Stiefel aus!“  
„Das tut sie gewiß, wenn Sie aus dem Gasthaus kommen?“  
„Ach nein! Wenn ich ins Gasthaus geh will.“

**Die Fahrt zum Teufel**  
In einem Eisenbahnabteil sitzt der Suberbauer und ihm gegenüber der Pfarrer. Zur Zeit bleibt in einer kleinen Station ein langer Steden, heißt ist es auch, und dem Suberbauer geht schließlich die Geduld aus.  
„Na, lebst du schon einmal zum Teufel?“  
„Aber Suberbauer“, weiß ihn der Pfarrer zu fragen, „wie kommst du nur so zum Teufel?“  
„Aber, wenn du nun wirklich zum Teufel fahren solltest!“  
„Oha“, lacht der Suberbauer, „das ist mir, — i weilt freitli mit, wie's bei Stna Herr Hochwürdtiger Herr, — aber i hab Mühschwert!“